



Arbeitskreis Hessenluchs

# **Luchshinweise in Hessen**

## **- Bericht 2011 -**



**Auftraggeber:**

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV)  
Mainzer Straße 80  
65189 Wiesbaden

**Auftragnehmer:**

Arbeitskreis Hessenluchs ([www.luchs-in-hessen.de](http://www.luchs-in-hessen.de))

vertreten durch den  
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)  
Landesverband Hessen e.V.  
Ostbahnhofstr. 13  
60314 Frankfurt am Main

Bearbeitung: Dipl.-Biol. Martina Denk  
in Abstimmung mit Gerd Bauer (ÖJV Hessen) und Thomas Norgall (BUND Hessen)

Titelfoto: G. Schmoll

Alle verwendeten Fotos unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht ohne Rücksprache genutzt werden.

Oktober 2011

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Allgemeines.....	4
2	Methode der Datensammlung .....	4
3	Ergebnisse .....	6
3.1	Im Erfassungsjahr 2010/11 eingegangene Meldungen.....	6
3.1.1	Aktuelle Luchshinweise.....	6
	C1-Nachweise aus Zufallsbeobachtungen .....	9
	C1 oder C3? .....	11
	C1-Nachweise aus Fotofallenmonitoring .....	11
	C2'-Hinweise .....	11
	Hinweise auf Reproduktion .....	12
	Was ist aus M2 geworden? .....	12
	„Entschädigung“ für tote Mufflons .....	13
3.1.2	Ältere Luchshinweise .....	13
3.1.3	Verworfenen Meldungen .....	13
3.2	Überblick über alle Meldungen.....	14
4	Diskussion.....	16
4.1	Diskussion der Methodik .....	16
4.2	Diskussion der Ergebnisse .....	16
5	Dank .....	18
6	Quellenverzeichnis .....	19

# 1 Einleitung und Allgemeines

Der Arbeitskreis Hessenluchs<sup>1</sup> trägt mit Hilfe von 50 Luchsbeauftragten alle Hinweise zum Vorkommen des Luchses (*Lynx lynx* L., 1758) in Hessen zusammen. Die Luchsbeauftragten arbeiten entweder ehrenamtlich oder sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von HESSEN-FORST, die die Arbeit im Rahmen ihrer dienstlichen Tätigkeit verrichten.

Hier wird über die eingegangenen Luchshinweise des Erfassungsjahres 2010/2011 (= 01.08.2010 - 31.07.2011) berichtet. Zusätzlich werden Statistiken zum Gesamtdatensatz dargestellt.

Das aktuelle Erfassungsjahr bescherte uns die erstaunliche Zahl von 22 sicheren Luchsnachweisen. Zwölf davon kamen durch Zufallsbeobachtungen oder -funde zustande. Zehn entstammen einem Projekt zum Fotofallenmonitoring, das im Jahr 2011 zum ersten Mal durchgeführt wurde.

Erstmals wurden durch Bilder von Jungtieren auch Beweise für eine Reproduktion erbracht.

Zur kontinuierlichen Fortbildung der Luchsbeauftragten (im Folgenden LB genannt) wurde auch 2011 wieder ein Workshop zur Riss- und Spurenerkennung in der Naturschutzakademie Hessen (NAH) in Wetzlar durchgeführt. In diesem Rahmen wurden die Untersuchung und Dokumentation von Rissfunden diesmal an vier toten Wildtieren praktisch geübt. Referent war der Luchsexperte Manfred WÖLFL vom Bayerischen Landesamt für Umwelt.

## 2 Methode der Datensammlung

### Sammlung und Einstufung der Meldungen

Die Daten resultieren aus Hinweisen auf die Anwesenheit eines Luchses, die uns aus der Bevölkerung mitgeteilt wurden. Eine gezielte Befragung bestimmter Bevölkerungsgruppen findet nicht statt, vielmehr tritt der Arbeitskreis Hessenluchs über das Internet und weitere Öffentlichkeitsarbeit an die Bevölkerung heran (siehe unten).

Hinweise, die im Rahmen von Forschungsprojekten angefallen sind (wie in diesem Jahr das Fotofallenmonitoring), werden ebenfalls aufgenommen, sofern uns die Nutzung der Daten gestattet ist.

Alle eingehenden Meldungen werden gemäß ihrer Aussagekraft nach international vergleichbaren Kriterien eingestuft.

### Änderung bei den Einstufungskategorien:

Wir stufen die Luchshinweise gemäß den sog. SCALP-Kriterien (MOLINARI-JOBIN et al. 2003) ein. Deren Verwendung wurde vom Bundesamt für Naturschutz nun weiter konkretisiert, um die Erfassung in den einzelnen Bundesländern zu standardisieren (KACZENSKY et al. 2009). Um uns an diese Konkretisierung anzupassen, wurden folgende Änderungen bei der Einstufung der Luchshinweise eingeführt:

- A, B und C heißen jetzt C1, C2 bzw. C3.
- Kotfunde können nicht mehr als B/C2, sondern nur noch als C3 eingestuft werden (außer wenn sie per Genanalyse als Luchskot identifiziert werden, dann sind sie C1).

---

<sup>1</sup> Der AK Hessenluchs konstituierte sich im Mai 2004 auf Initiative des Ökologischen Jagdvereins Hessen (ÖJV) und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Hessen (BUND). Weitere Trägerverbände sind die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft Hessen (ANW), der Bund Deutscher Forstleute (BDF), die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), der Naturschutzbund Hessen (NABU) und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Hessen (SDW).

- Zur Bestätigung von Fährten/Trittsiegeln sind nun drei eindeutige Trittsiegel nötig oder mindestens 500 m Spur, die luchstypisches Verhalten zeigt.
- Außerdem müssen alle als C2 eingestuften Hinweise durch Fotos so dokumentiert werden, dass die Einstufung für Außenstehende nachvollziehbar ist. Alle C2- und C1-Hinweise werden bei einem jährlichen bundesweiten Treffen „erfahrener Personen“<sup>2</sup> aus den Bundesländern anhand der Fotos begutachtet. Die in den Bundesländern getroffene Einstufung wird von diesem Gremium (nachfolgend „Länder-Runde“ genannt) entweder bestätigt oder verworfen.

Die seit dem Berichtsjahr geltenden Einstufungskategorien sind in Tab. 1 dargestellt.

Tab.1: Kategorien zur Einstufung von Luchsmeldungen. Die Kriterien orientieren sich an den Monitoring-Standards des Bundesamtes für Naturschutz (KACZENSKY et al. 2009). Zur Definition der „erfahrenen Personen“ vgl. ebenda.

C1 (harte Fakten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebendfänge</li> <li>• Totfunde</li> <li>• DNA-Nachweise</li> <li>• überprüfte Fotos oder Videoaufnahmen</li> <li>• Ortungen telemetrierter Luchse</li> </ul>
C2 (bestätigte Meldungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• von erfahrenen Personen bestätigte Fährten (mind. drei luchstypische Trittsiegel)</li> <li>• von erfahrenen Personen bestätigte Rissfunde</li> </ul>
C3 (unbestätigte oder nicht überprüfbare Meldungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle sonstigen, hinreichend plausiblen Hinweise (Sichtbeobachtungen, Lautäußerungen usw.)</li> </ul>

Auswirkung auf die Einstufung der Daten früherer Erfassungsjahre: Die bisher als A eingestuften Hinweise entsprechen der Kategorie C1, die C-Hinweise der Kategorie C3. Sie konnten daher einfach umbenannt werden. Die bisher als B eingestuften Hinweise dagegen erfüllen in der Regel nicht die neuen Dokumentationsvorgaben für eine C2-Einstufung. Wie mit ihnen verfahren werden soll, muss noch entschieden werden. Bis auf weiteres werden daher Hinweise, die von uns oder unseren LBs als bestätigt eingestuft, aber noch nicht von der Länder-Runde als C2 anerkannt wurden, mit C2' gekennzeichnet.

### Öffentlichkeitsarbeit

Wesentlicher Bestandteil unseres öffentlichen Auftretens ist die Internetseite [www.luchs-in-hessen.de](http://www.luchs-in-hessen.de).

Seit Juli 2010 hat der AK Hessenluchs auch eine Seite bei Facebook ([www.facebook.com](http://www.facebook.com)) mit Neuigkeiten zum Luchs in Hessen, die auch auf unsere Homepage aufmerksam macht.

Der AK trat außerdem mit Pressemitteilungen, -terminen und Vorträgen an die Öffentlichkeit<sup>3</sup>. So gab es Vorträge im Taunus in Kooperation mit dem NABU Untertaunus und mit dem BUND Wiesbaden und in Nordhessen (11.02. Vortrag in Witzenhausen auf Einladung der NABU-Ortsgruppe Roßbach, am 25.02. in Oedelsheim auf Einladung der Hegegemeinschaft Weser). Zum

<sup>2</sup> zur Definition der „erfahrenen Personen“ vgl. KACZENSKY et al. (2009)

<sup>3</sup> Aufzählung der Aktivitäten ohne Gewähr auf Vollständigkeit

Start des Fotofallenmonitorings in Nordhessen fand am 09.02. ein gemeinsamer Pressetermin von AK Hessenluchs, HESSEN-FORST und BUND statt. Am 10.11. wurde anlässlich des Fotofallenmonitorings im Vogelsberg ein Vortrag im Forstamt Schotten gehalten. Ferner erschienen von LBs geschriebene Artikel zum Luchs im Kreis Bergstraße und zum Luchs in Hessen (SCHABEL 2010 bzw. SCHREITER 2011).

Das Regierungspräsidium Kassel veranstaltete Anfang November einen Pressetermin anlässlich der Sichtung von Jungluchsen in der Söhre.

Das Interesse überregionaler Medien, mit Berichten in FR, *hessenschau* und RTL, konzentrierte sich meist ebenfalls auf die Geschehnisse in Nordhessen, etwa die Zuwanderung aus dem Harz, die Etablierung des Luchsbestands durch Sichtung von Jungluchsen oder mutmaßliche Mufflonrisse in einem Wildgatter im Kreis Kassel.

### **Fotofallenmonitoring**

Erstmals konnte 2011 zusätzlich zu der Sammlung von Zufallsbeobachtungen und –funden ein sogenanntes aktives Monitoring mit Fotofallen durchgeführt werden.

Möglich wurde dies durch das tatkräftige und finanzielle Engagement von HESSEN-FORST sowie durch Spendengelder von BUND, NABU und der Bürgerstiftung "Unser Land! Rheingau und Taunus".

Es wurden 30 Kameras im Januar/Februar 2011 im Forstamtsbereich Melsungen, 20 im Februar/März 2011 im Forstamtsbereich Hessisch Lichtenau, zehn Anfang des Jahres im Forstamtsbereich Schotten und vier ab Mai 2011 im Rheingau-Taunus-Kreis aufgestellt. Träger des Projekts sind im Fall von Hessisch Lichtenau und Melsungen das entsprechende Forstamt und der AK Hessenluchs, im Forstamtsbereich Schotten das Forstamt, im Rheingau-Taunus-Kreis der AK Hessenluchs.

Näheres zum Flächenmonitoring mit Fotofallen findet sich in DENK (2011).

## **3 Ergebnisse**

### **3.1 Im Erfassungsjahr 2010/11 eingegangene Meldungen**

Von 01. August 2010 bis 31. Juli 2011 gingen insgesamt 138 plausible Luchsmeldungen ein. Davon beziehen sich 127 auch auf diesen Zeitraum (Kap. 3.1.1). Elf sind Nachmeldungen für frühere Erfassungsjahre (Kap. 3.1.2).

#### **3.1.1 Aktuelle Luchshinweise**

Im Zeitraum 01. August 2010 bis 31. Juli 2011 wurden 117 Zufallsbeobachtungen oder –funde gemacht. Zehn Hinweise erbrachte das Fotofallenmonitoring. Die Hinweise erstreckten sich über 14 Landkreise Hessens (Abb. 1 und Tab. 2). Ein klarer Schwerpunkt lag mit einer hohen Anzahl von C1- und C3-Hinweisen in den Wäldern südöstlich von Kassel.

Dort wurden nun auch erstmals für Hessen Reproduktionsnachweise erbracht.

Das zweite Gebiet, in dem sich Hinweise häuften, ist der Rheingau-Taunus. Eine Sichtung lag dabei erstmals knapp innerhalb der Verwaltungsgrenze von Wiesbaden. Es gelangen ausschließlich C3-Hinweise, darunter allerdings auch zwei Jungtiersichtungen.

Ein weiterer C1-Nachweis kam erstmals aus dem Vogelsbergkreis.

Auch aus anderen Regionen wurden wieder verstreute Luchshinweise gemeldet.

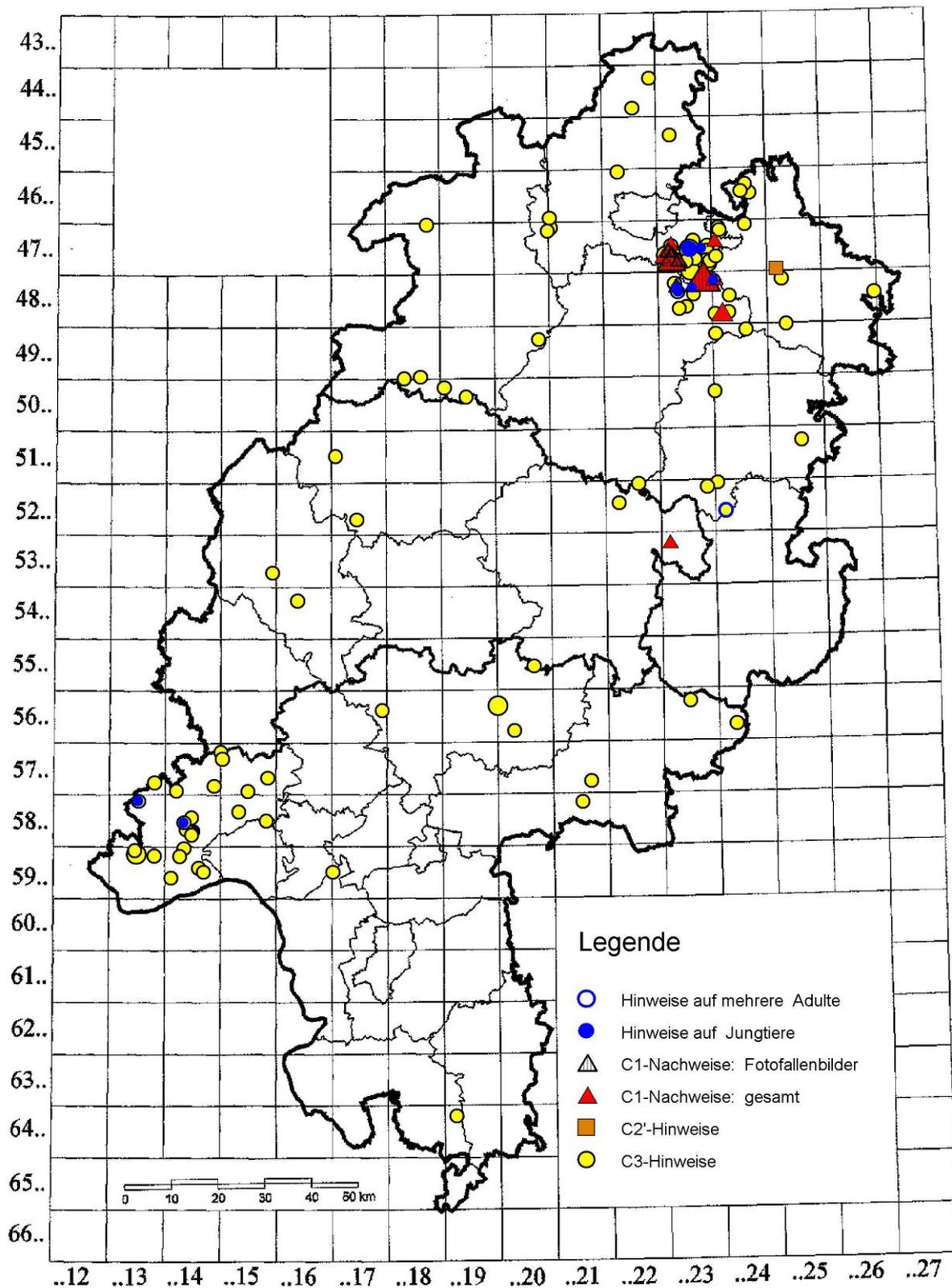


Abb. 1: Luchshinweise im Zeitraum 01.08.2010 – 31.07.2011. Die Darstellung erfolgt im Gegensatz zu früheren Luchsberichten punktgenau. Größere Signaturen stehen für zwei oder mehr Hinweise am selben Ort. Die Angaben "Hinweis auf Jungtiere" bzw. „Hinweis auf mehrere Adulte“ (adult = erwachsenes Tier) sind als Zusatzinformation beigefügt. Stand: 19.08.2011. Hintergrund: Hessenkarte mit Landkreisgrenzen und TK-Raster. Karte erstellt mit ■natis Hessen.

Tab. 2: Luchshinweise im Zeitraum 01.08.2010 – 31.07.2011. Je fünf der C1-Nachweise in den Kreisen HR und KS wurden durch Fotofallenmonitoring gewonnen. Nähere Erläuterung zur Einstufung siehe Kap. 2. Stand: 19.08.2011.

<i>Landkreis</i>	<i>Gesamtzahl der Luchshinweise</i>	<i>Anzahl C1</i>	<i>Anzahl C2'</i>	<i>Anzahl C3</i>	<i>Bemerkenswertes</i>
ERB - Odenwaldkreis	1	-	-	1	
ESW - Werra-Meißner-Kreis	12	-	1	11	
FB - Wetteraukreis	4	-	-	4	
GG - Groß-Gerau	1	-	-	1	
HEF - Hersfeld-Rotenburg	5	-	-	5	
HR - Schwalm-Eder-Kreis	21	10	-	11	erster Reproduktionsnachweis (2 x C1) für Hessen, 2 Sichtungen (C3) von Jungtieren
KB - Waldeck-Frankenberg	4	-	-	4	
KS - Kassel	39	11	-	28	skelettierter Luchsschädel gefunden erster DNA-Nachweis (aus Haaren) für Hessen 4 Sichtungen (C3) von Jungtieren
LDK - Lahn-Dill-Kreis	2	-	-	2	
MKK - Main-Kinzig-Kreis	4	-	-	4	
MR - Marburg-Biedenkopf	4	-	-	4	
RÜD - Rheingau-Taunus-Kreis	26	-	-	26	2 Sichtungen (C3) von Jungtieren
VB - Vogelsbergkreis	3	1	-	2	erster C1-Nachweis für den Vogelsbergkreis
WI - Wiesbaden	1	-	-	1	
<b>Summe</b>	<b>127</b>	<b>22</b>	<b>1</b>	<b>104</b>	

## **C1-Nachweise aus Zufallsbeobachtungen**

In diesem Jahr kamen zwölf C1-Nachweise aus Zufallsbeobachtungen oder –funden zustande. Elf davon liegen im Wesentlichen im derzeitigen hessischen „Hotspot“ im Bereich Söhre/Riedforst.

Ein C1-Nachweis kommt allerdings aus dem Vogelsbergkreis. Die C1-Nachweise werden nachfolgend chronologisch aufgeführt. Zugehörige Fotos finden sich in Anhang 1.

### KS28<sup>4</sup>: 04.10.2010, Kreis Kassel, DNA-Analyse von Haaren

Ein Jäger stieg im Stiftswald Kaufungen auf einen Hochsitz und scheuchte einen Luchs auf, der auf der anderen Seite heruntersprang. Der Jäger sammelte auf dem Hochsitz zwei Haare ein. Diese wurden vom Forschungsinstitut Senckenberg mittels genetischer Analyse (mtDNA) als Luchs identifiziert. Damit gelang erstmals ein genetischer Luchs-Nachweis in Hessen.

### HR15: 05.11.2010, Schwalm-Eder-Kreis, Video von Luchsin mit Jungtier

Bei einer Zufallssichtung im Wald nahe Melsungen gelang es dem Beobachter, ein kurzes Video aufzunehmen. Darauf sind zwei Luchse zu sehen. Ein deutlicher Größenunterschied ist nicht erkennbar, allerdings sitzen sie etwas versetzt (Abb. A1<sup>5</sup>). Während der sitzende Luchs links im Bild eindeutig adult aussieht, ist der andere etwas kleiner, rundlicher, seine Bewegungen und Proportionen sind eher juvenil. Nach mehrmaligem Ansehen sind sich die Expertinnen und Experten der Länder-Runde sicher, dass es sich um eine Luchsin mit Jungtier handelt. Dies ist der erste Nachweis einer Reproduktion in Hessen.

### HR18: 26.11.2010, Schwalm-Eder-Kreis, Luchsfotos auf Hochsitz

Bei einer Bewegungsjagd wird ein Luchs von einem Teckel verfolgt und flüchtet sich auf einen Hochsitz. Dem Hundebesitzer gelangen eindeutige Fotos (Abb. A2).

### KS41: 29.12.2010, Kreis Kassel, Wanderer filmen und fotografieren Luchs

Ein wanderndes Ehepaar sieht im Wald einen Luchs. Dieser beobachtet sie ebenfalls und entfernt sich nach einer Weile gelassen. Es gelingen Fotos und ein Video (Abb. A3).

### KS47: 17.02.2011, Kreis Kassel, Luchs zwischen Bäumen

Bei einer Zufallssichtung gelingen vier Fotos eines Luchses, der in größerer Entfernung zwischen Bäumen sitzt (Abb. A4).

### KS63: 28.02.2011, Kreis Kassel, Luchs verteidigt Riss gegen Mensch.

Ein Jäger entdeckt im Wald ein offenbar frisch gerissenes, an der Kuppe angeschnittenes Reh. Im Hintergrund entfernt sich ein Luchs. Der Mann lässt das Reh liegen, kommt am nächsten Abend zurück. Der Luchs ist bereits am Riss und verteidigt ihn bei Auftauchen des Beobachters durch Fauchen. Er weicht nicht vom Stück, Distanz zum Jäger ca. 15-20 Meter. Dabei gelingen Fotos des Luchses (Abb. A5). Der Riss wird in den Folgetagen komplett genutzt.

---

<sup>4</sup> Die Kürzel zu jeder Meldung sind eine AK-interne ID zur eindeutigen Kennzeichnung jedes Datensatzes.

<sup>5</sup> Alle Abbildungen, die mit A... bezeichnet sind, finden sich in Anhang 1.

KS61: 10.04.2011, Kreis Kassel, Begegnungen zwischen Luchs, Hund und Mensch

Der Betreiber einer Vogelpflegestation berichtet folgendes: Er befindet sich auf seinem allabendlichen Weg durch den Wald, als sein Hund eine Spur aufnimmt und an der Leine zerrt. Am Ende steht er einem Luchs gegenüber, der in 10 m Entfernung im Unterholz liegt. Der Mann macht die Taschenlampe an und leuchtet das Tier an; Luchs und Hund knurren und wollen zueinander. Der Mann zieht sich mit dem Hund zurück, der Luchs folgt. Schließlich beginnt der Mann zu rennen, der Luchs folgt etwa 150 m weit, lässt dann ab. Am nächsten Tag will sich der Mann die Örtlichkeit noch einmal bei Tageslicht ansehen, wieder ist der Luchs da. Hund und Luchs knurren. Der Mann wirft dem Luchs ein totes Küken vor die Füße, der Luchs schnuppert daran, frisst es aber nicht. Als der Mann auf den Luchs zugeht, weicht dieser langsam zurück, hält aber die kurze Distanz von etwa 2,50 m ein. Ein Feldhase stürzt davon. Der Luchs beriecht das Lager des Hasen, setzt sich dann in Seelenruhe und beäugt die Umgebung. Zwei Tage später wird der Mann von einem Freund mit einer Kamera begleitet. Der Luchs befindet sich nicht am Ort der früheren Begegnungen, aber auf dem Rückweg sehen sie ihn auf einer Schneise. Der Luchs kommt auf die Männer zu, der Hund knurrt, der Luchs knurrt auch, setzt sich dann hin und trottet nach einer Weile davon. Bei dieser Begegnung gelingen Fotos (Abb. A6). Es kommt noch bis weit in den Mai zu weiteren Begegnungen.

VB34: 25.04.2011, Vogelsbergkreis, Luchs auf Waldwiese

Dies ist der einzige C1-Nachweis außerhalb von Nordhessen. Ein Jäger befährt nachts den Wald mit seinem Auto. An einer größeren Waldwiese sieht er auf dem Weg vor sich einen Luchs, der vier äsende Rehe beobachtet. Er macht Fotos (Abb. A7). Als er aussteigt und sich dem Tier nähert, geht der Luchs ruhig weg.

HR24: 03.05.2011, Schwalm-Eder-Kreis, Luchs auf Waldschneise

Auf einer Waldschneise gelingen einem Beobachter einige Luchsfotos bei Tageslicht (Abb. A8).

HR25: 21.05.2011, Schwalm-Eder-Kreis, Luchs am Riss

Ein Jäger erfährt von einem gerissenen Reh, fährt abends hin und trifft einen Luchs am Riss an. Er kann Fotos machen und lässt den Riss liegen (Abb. A9).

HR26: 22.05.2011, Schwalm-Eder-Kreis, Luchs am selben Riss wie am Vortag, anderer Beobachter

Ein Bekannter des Beobachters vom Vortag fährt einen Tag später ebenfalls zu dem Riss, sitzt an, ein Luchs erscheint und frisst an dem Riss. Auch dieser Beobachter kann Fotos machen (Abb. A10).

KS60: 29.05.2011: Kreis Kassel, Schädel Fund

Einen weiteren C1-Nachweis bildet der Fund eines skelettierten Luchsschädels (Abb. A11). Gewebereste waren nicht mehr an den Knochen, das Tier muss also schon länger tot gewesen sein. Messungen des Schädels ergaben, dass es sich um ein ausgewachsenes Exemplar handelte (ANDERS, mündl. Mitt.).

Der Länder-Runde lagen die Fotos bis zum 28.02. und die vom 25.04. vor. Die restlichen werden beim nächsten Treffen begutachtet.

## C1 oder C3?

Es gibt eine weitere Zufallsbeobachtung mit Fotos (Hinweis Nr. HR23, Abb. A12- A14), die vom AK Hessenluchs als C1 eingestuft wird. Die Länder-Runde entschied allerdings gegen C1; sie stufte den Hinweis nur als C3 ein, da ein Betrugsversuch möglich sei. Zum Beispiel könne man nicht ausschließen, dass jemand ein Luchspräparat in die Landschaft gestellt und dann fotografiert habe. Allerdings lag der Runde nur ein Foto vor, nicht beide. Wenn man beide Fotos sieht, wird unseres Erachtens deutlich, dass es sich nicht um ein Präparat handelt, da das Tier auf den Fotos unterschiedliche Körperhaltungen einnimmt. Wir übernehmen für die Statistik zunächst die C3-Einstufung, die Fotos sollen aber beim nächsten Länder-Treffen erneut vorgelegt werden.

## C1-Nachweise aus Fotofallenmonitoring

Das Fotofallenmonitoring erbrachte bis zum 31.07.2011 zehn C1-Nachweise, die sich auf fünf Fallenstandorte verteilen (Tab. 3). Alle liegen im Bereich des Forstamts Melsungen (Landkreise Kassel und Schwalm-Eder-Kreis), in dem Bereich, aus dem auch ein Großteil der C1-Nachweise durch Zufallsbeobachtungen stammt. Die Fotofallen der Forstämter Hessisch Lichtenau und Schotten erbrachten ebenso wie jene im Taunus bislang keinen Nachweis. Die Fotos zu den Nachweisen finden sich in DENK (2011).

Tab. 3: C1-Hinweise aus dem Fotofallenmonitoring. Sortierung nach ID.

ID	Datum	Falle Nr.	Landkreis	Anzahl fotografiertes Individuen	Bemerkung
KS55-F	24.03.2011	068	Kassel	1	
KS56-F	07.04.2011	069	Kassel	1	
KS49-F	21.01.2011	077	Kassel	1	
KS48-F	15.02.2011	077	Kassel	1	
KS57-F	14.04.2011	077	Kassel	1	
HR22-F	08.03.2011	644	Schwalm-Eder	1	
HR31-F	29.06.2011	644	Schwalm-Eder	1	
HR32-F	01.07.2011	644	Schwalm-Eder	1	
HR33-F	05.07.2011	644	Schwalm-Eder	1	
HR20-F	08.02.2011	682	Schwalm-Eder	3	Reproduktionsnachweis

## C2'-Hinweise

16.12.2010, Werra-Meißner-Kreis, Fährte

Im Schnee wurde eine luchstypische Fährte gefunden, die 100 m weit abgegangen wurde. Durchmesser der Trittsiegel: 9-10 cm (Hinweis Nr. ESW83, Abb. A15- A18). Die Fotos lagen der Länder-Runde noch nicht vor.

Es wurden außerdem zwei Risse entdeckt, im Werra-Meißner-Kreis bzw. im Rheingau-Taunus-Kreis, die von den Luchsbeauftragten als C2 eingestuft wurden. Diese Einstufungen wurden von der Länder-Runde aber nicht anerkannt, weil die Tiere nicht komplett abgehäutet wurden. Die LBs hatten dies unterlassen, da an den Rissen eine Fotofalle aufgestellt werden sollte. Die Fotofalle erbrachte in beiden Fällen kein Ergebnis; beide Risse werden als C3 eingestuft.

Hier liegt ein allgemeines Dilemma vor: Häutet man komplett ab, um als C2 einstufen zu können, oder begutachtet man schonend, um den Luchs nicht zu vergrämen und evtl. einen C1-Nachweis mittels Fotofalle zu erhalten? Dies lässt sich nicht grundsätzlich auflösen und muss im Einzelfall entschieden werden.

## Hinweise auf Reproduktion

Durch das Video vom 05.11.2010 und das Fotofallenbild vom 08.02.2011 (vgl. oben) liegen erstmals C1-Nachweise einer Reproduktion in Hessen vor, beide in unserem „Hotspotgebiet“.

Darüber hinaus wurden weitere Sichtungen von Jungtieren berichtet, davon sechs aus Nordhessen, zwei aus dem Taunus (Tab. 4).

Tab. 4: C3-Hinweise auf Reproduktion im Zeitraum 01.08.2010 – 31.07.2011. Stand: 19.08.2011.  
ad = adult (erwachsen), juv = juvenil (Jungtiere).

Datum	Landkreis	Anzahl Individuen	Bemerkung
14.09.2010	Kassel	1 ad + 2 juv	
16.10.2010	Kassel	1 ad + 3 juv	Jungtiere terriergrößer
08.11.2010	Schwalm-Eder	1 ad + 3 juv	
09.11.2010	Schwalm-Eder	1 ad + 1 juv?	Tiere „annähernd gleich groß“, nicht ganz sicher, aber vermutet, dass es sich um eine Katze mit Jungtier handelt
14.11.2010	Rheingau-Taunus	1 ad + 2 juv	Jungtiere hauskatzengroß
29.12.2010	Kassel	2 juv	
30.12.2010	Kassel	2 ad + 3 juv	Eine Luchsin mit drei Jungtieren vom Hochsitz aus beobachtet, dann Ruf gehört und weiteren adulten Luchs in etwa 150 m Entfernung gesehen.
17.05.2011	Rheingau-Taunus	1 ad + 2 juv	Jungtiere etwa hauskatzengroß

## Was ist aus M2 geworden?

Im November 2009 wanderte ein telemetriertes Luchsmännchen aus dem Harz mit Namen M2 nach Hessen ein (vgl. ANDERS 2010, DENK 2010). Da der Sender seit Februar 2010 keine Daten mehr übermittelt, sind wir nun auf Sichtbeobachtungen angewiesen, um über den Verbleib von M2 Vermutungen anstellen zu können.

Am 20.08.2010 wurde im Stiftswald Kaufungen ein Luchs gesehen, der ein Halsband trug.

Bei der Begegnung am 04.10.2010 (vgl. C1-Nachweis DNA) glaubt der Beobachter, ein dunkles Halsband erkannt zu haben, ist sich aber nicht ganz sicher.

Am 26.11.2010 wurde während einer Gesellschaftsjagd von zwei verschiedenen Beobachtern ein Luchs mit Halsband gesehen. Die Beobachtungen fanden im Abstand von einer halben Stunde in wenigen Hundert Metern Entfernung voneinander statt. Bei einer der Begegnungen entstanden Fotos (vgl. C1-Hinweise). Auf den Fotos ist das Halsband allerdings nicht sicher zu erkennen.

Am 07.12.2010 wurde in der Söhre ein Luchs gesehen, der um den Hals einen Sender mit Antenne trug.

Die bislang letzte Sichtung des „Halsbandluchses“ stammt vom 22.12.2010 aus einem Wald bei Ziegenhagen. Dies liegt im Gegensatz zu den vorher genannten Sichtungen gut 10 km nordöstlich seines bisherigen Streifgebietes, könnte also auf eine Verlagerung des Streifgebietes oder eine Abwanderung hindeuten. Aber vielleicht hat M2 auch nur einen kleinen Abstecher gemacht.

## **„Entschädigung“ für tote Mufflons**

In einem Mufflongatter stellte der Besitzer im Verlauf mehrerer Wochen insgesamt sieben Todesfälle fest, bei denen er den Luchs als Täter vermutete. Ein Luchsbeauftragter begutachtete das erste Tier und konnte einen Luchsriss ausschließen. Das zweite konnte nach telefonischer Beschreibung ebenfalls ausgeschlossen werden. Über die nächsten drei liegen uns keine Informationen vor. Die beiden letzten waren ein Jungtier und ein älteres Stück, die zusammen am 04.01.2011 gefunden wurden. Sie wurden vom LB begutachtet, der dieses Mal einen Luchsriss für wahrscheinlich erachtete und in der Nähe der Risse eine Luchsfährte fand. Dabei war auch die Presse anwesend, es gab Fernsehberichte mit dem Tenor „Wenn für Wolfsrisse entschädigt wird, warum dann nicht auch für Luchsrisse?“. Ebenfalls eingebunden war das Regierungspräsidium Kassel, das entschied, dem Halter für alle sieben Tiere eine Entschädigung zu zahlen. Als Auflage wurde ihm allerdings aufgegeben, die Einzäunung des Gatters in Ordnung zu bringen. Seither sind unseres Wissens keine verdächtigen Todesfälle mehr in dem Gatter aufgetreten.

Die beiden Risse wurden nicht abgehäutet, können deshalb nicht als C2 anerkannt werden. Das Jungtier wurde allerdings eingefroren und später beim Luchsworkshop abgehäutet und begutachtet. Das Ergebnis war uneindeutig und wird noch diskutiert.

### **3.1.2 Ältere Luchshinweise**

Elf Meldungen betreffen frühere Erfassungsjahre.

Interessant ist dabei insbesondere eine Meldung aus dem Kreis Kassel, wo im März 2010 ein Luchs gesichtet wurde, der aus einem Baum absprang. Dort befand sich drei Meter hoch in einer Astgabel ein gerissenes Ziegenlamm.

Weitere (C3-)Nachmeldungen betreffen ebenfalls den Kreis Kassel sowie den Werra-Meißner-Kreis, den Main-Kinzig-Kreis und den Rheingau-Taunus-Kreis.

### **3.1.3. Verworfenne Meldungen**

Über Meldungen, die als (mögliche) Luchshinweise eingehen, aber verworfen werden müssen, weil sie sich als falsch herausstellen oder zu vage sind, wird keine Statistik geführt; sie werden oft bereits von den LB aussortiert und daher nicht zentral gesammelt. Ein Beispiel soll hier aber wieder aufgeführt werden, da es zeigt, wie wichtig eine genaue Befragung der Beobachter ist:

Im Rheingau-Taunus-Kreis wurde im April 2011 auf einer Wiese ein Tier beobachtet, das im Gras kauerte. Die Beobachterin ging auf das Tier zu, um ein Foto zu machen, da sprang das Tier auf und verschwand sehr flott im Wald. Es wurde beschrieben als: so groß wie großer Hund, schiefe Rückenlinie, hinten höher als vorn, Pinselohren. Die Beobachterin, die zuvor einen Luchsinfoabend besucht hatte, war sich sicher, einen Luchs gesehen zu haben. Auch auf den LB wirkte die Meldung plausibel, so dass er sie als C3-Hinweis aufnehmen wollte.

Kurz darauf rief die Beobachterin erneut an und berichtete entschuldigend, ihre Kinder, die bei der Sichtung dabei waren, hätten deutlich einen langen, buschigen Schwanz gesehen. Sie selbst habe auf den Schwanz gar nicht geachtet.

Diese Meldung zeigt, dass genau nachgefragt werden muss und dass man sich bei Größenangaben leicht verschätzen kann.

### 3.2 Überblick über alle Meldungen

Hier werden Statistiken aller bisher eingegangenen Meldungen in einer Gesamtschau dargestellt.

Der AK Hessenluchs sammelt seit 2004 Hinweise und Nachweise freilebender Luchse in Hessen. Insgesamt gingen bis jetzt 497 Hinweise aus 21 hessischen Landkreisen ein (Tab. 5). Der älteste eingegangene Hinweis stammt aus dem Jahr 1985. 27 Hinweise wurden als C1-Nachweise eingestuft, 24 als C2'-Hinweise, der Rest, also 446 Stück, als C3-Hinweise (Tab. 6). Für das Jahr 2011 zeichnet sich gegenüber den Vorjahren ein erneuter Anstieg der Hinweise ab (Abb. 2).

Tab. 5: Luchshinweise (seit 1985) in Hessen nach Landkreisen. Sortierung nach Anzahl der Hinweise. Stand: 19.08.2011.

<b>Landkreis</b>	<b>Gesamtzahl der Hinweise</b>	<b>letzter Hinweis aus dem Jahr</b>
Werra-Meißner-Kreis (ESW)	89	2011
Kassel (KS)	65	2011
Main-Kinzig-Kreis (MKK)	47	2011
Rheingau-Taunus-Kreis (RÜD)	43	2011
Lahn-Dill-Kreis (LDK)	34	2011
Vogelsbergkreis (VB)	34	2011
Schwalm-Eder-Kreis (HR)	33	2011
Odenwaldkreis (ERB)	32	2010
Marburg-Biedenkopf (MR)	31	2011
Waldeck-Frankenberg (KB)	22	2011
Bergstraße (HP)	18	2009
Wetteraukreis (FB)	11	2011
Hersfeld-Rotenburg (HEF)	9	2011
Hochtaunuskreis (HG)	9	2010
Fulda (FD)	9	2007
Main-Taunus-Kreis (MTK)	3	2009
Gießen (GI)	3	2008
Groß-Gerau (GG)	2	2011
Wiesbaden (WI)	1	2010
Darmstadt-Dieburg (DA)	1	2004
Offenbach (OF)	1	1995
<b>Summe</b>	<b>497</b>	<b>2011</b>

Tab. 6: Luchshinweise in Hessen (seit 1985) nach Einstufung. Stand: 19.08.2011. Erläuterungen zur Einstufung vgl. Kap. 2.

<b>Einstufung</b>	<b>Anzahl</b>
C1	27
C2'	24
C3	446
<b>Summe</b>	<b>497</b>

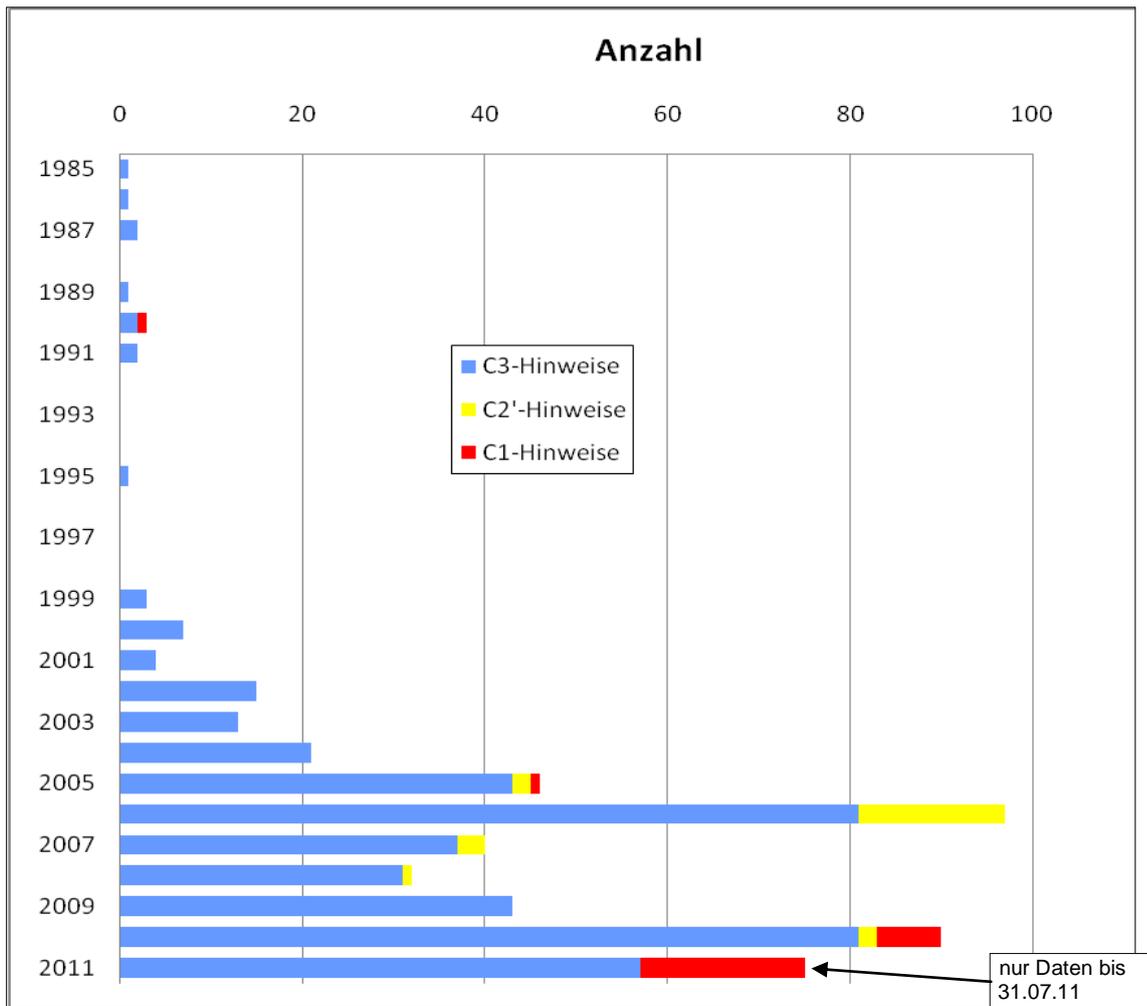


Abb. 2: Luchshinweise nach Jahr. Der Balken für 2011 beinhaltet nur Daten bis zum 31.07.2011. Bei unklaren Angaben (z.B. „Luchssichtung 1998 oder 1999“) wurde stets das spätere Jahr gewertet (in diesem Fall also 1999). Zur Einstufung als C1-, C2'- oder C3-Meldung vgl. Kap. 2. Für die Zeit vor 1985 liegen keine Meldungen vor. Stand: 19.08.2011.

Tab. 7: Luchshinweise in Hessen (seit 1985) nach Art des Hinweises. Stand: 19.08.2011.

Art des Hinweises	Anzahl	Bemerkung
Sichtung	300	5x plus Ruf, 7x plus Trittsiegel
Trittsiegel/Fährte	61	
Ruf	57	
Rissfund	50	3x plus Sichtung, 7x plus Trittsiegel
Foto/Video/Fotofalle	24	
Totfund/erschossener Luchs	2	
Telemetrie	1	
DNA	1	plus Sichtung
Kotfund	1	
<b>Summe</b>	<b>497</b>	

## **4 Diskussion**

### **4.1 Diskussion der Methodik**

#### **Öffentlichkeitsarbeit wirkt sich aus**

Öffentlichkeitsarbeit kann sich nach unserer Erfahrung merklich auf die Zahl der Meldungen auswirken. Sie macht Menschen auf den Luchs aufmerksam, die bisher noch nichts von dieser Tierart wussten, und gibt Beobachtern eine Kontaktadresse an die Hand, an die sie sich wenden können. Das zeigte sich beispielsweise nach Berichten in den Lokalzeitungen des Taunus. Danach gingen bei den LBs neun neue Meldungen ein, von denen sieben als plausibel eingestuft wurden. Allerdings steigt auch die Gefahr von Falschmeldungen an, vgl. Kap. 3.1.3.

Die Öffentlichkeitsarbeit konzentrierte sich im Berichtsjahr im Wesentlichen auf Nordhessen und den Taunus. Hier liegt natürlich eine gewisse Wechselwirkung vor: In den Regionen, in denen sich Luchshinweise häufen, steigt die Nachfrage nach Information ebenso wie die Motivation der LBs zur Öffentlichkeitsarbeit an.

Allerdings gab es auch Berichte in überregionalen Medien, die in ganz Hessen erschienen.

Für weitere Ausführungen zur Methodik verweisen wir auf frühere Jahresberichte (DENK 2007ff).

### **4.2 Diskussion der Ergebnisse**

#### **Hotspot**

Auffällig ist die hohe Zahl an Hinweisen und insbesondere die hohe Zahl an durch Zufallsbegegnungen entstandenen C1-Nachweisen in der Söhre und Umgebung, das Gebiet, das wir im Folgenden als „Hotspot“ bezeichnen.

Dies kann entweder an einer höheren Luchsdichte liegen oder an einer erhöhten Aufmerksamkeit der Waldbesucher. Vermutlich treffen beide Erklärungen zu:

In diesem Gebiet wurde Reproduktion nachgewiesen. In Gebieten mit Reproduktion ist die Individuendichte durch die Anwesenheit eines Weibchens mit Jungtieren höher als in Gebieten ohne Reproduktion. Allerdings wissen wir natürlich nicht, ob nicht in anderen Regionen ebenfalls reproduziert wird.

Andererseits ist dies auch ziemlich genau das Gebiet, das sich der aus dem Harz eingewanderte Luchs M2 als Streifgebiet erwählt hatte. Darüber gab es im Jahr 2010 Zeitungsberichte, ebenso wie über die Sichtung einer Luchsin mit drei Jungtieren letzten Oktober. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass dies bei einigen Beobachtern zu einer erhöhten Sensibilität führte.

Zudem hat die Söhre, weniger der Riedforst, aufgrund der Nähe zur Stadt Kassel generell ein eher hohes Aufkommen an Erholungssuchenden (FOET, mündl. Mitt.).

#### **Hohe Zahl an C1-Nachweisen**

Die hohe Zahl an C1-Nachweisen durch Fotobeleg dürfte neben den o.g. Gründen außerdem daran liegen, dass immer mehr Menschen ein Handy mit Kamerafunktion bei sich tragen.

#### **Wie viele Luchse leben im „Hotspot“?**

Sicher ist, dass ein Weibchen mit mindestens zwei Jungtieren im Gebiet lebt. Am Rand des Hotspots bei Spangenberg wurde außerdem ein ausgewachsenes Männchen fotografiert (Beleg HR26 vom 22.05.2011, ein dem AK vorliegendes Foto zeigt deutlich die Hoden des Tieres). Bei diesem Kuder kann es sich nicht um eines der oben genannten Jungtiere handeln, da bei einjährigen, noch nicht geschlechtsreifen Tieren die Hoden nicht so deutlich ausgeprägt sind (WÖLFL, mündl.

Mitt.)

Eine Analyse der Fotofallenbilder ergab, dass die Aufnahmen vom 24.03.2011 bei Falle Nr. 68 dasselbe Tier zeigen wie diejenigen vom 14.04.2011 bei Falle Nr. 77, und dass dieses Tier nicht identisch ist mit dem adulten Männchen (HR26). Nicht möglich war es zu erkennen, ob einer der von den Fotofallen aufgenommen Luchse mit dem führenden Weibchen identisch ist oder nicht (vgl. DENK 2011).

Ob die beiden Reproduktionsnachweise (Beleg HR15 vom 05.11.: Video eines Weibchens mit einem Jungtier; Beleg HR20-F vom 08.02.: drei Tiere auf einem Fotofallenbild) zweimal von demselben führenden Weibchen stammen oder von zwei verschiedenen, bleibt ungewiss. Beide Nachweise wurden in nur gut 3 km Entfernung voneinander im nördlichen Schwalm-Eder-Kreis gemacht. Es ist möglich, dass es sich beide Male um dasselbe Weibchen handelt, wobei das zweite Jungtier bei der Aufnahme zu HR15 nicht gesehen wurde.

Denkbar ist aber auch, dass es sich um zwei unterschiedliche Weibchen handelt. Bei den C3-Hinweisen gibt es eine Beobachtung von einer Luchsin mit ebenfalls nur einem Jungtier am 09.11. ganz in der Nähe des Orts von HR15. Zum anderen existieren fünf Beobachtungen von entweder zwei oder drei Jungtieren mit oder ohne Mutter. Eine dieser Sichtungen fand am 08.11. einige Kilometer östlich von HR15 statt, die anderen vier zwischen September und Dezember 2010 im Kreis Kassel - etwa 8 km nördlich der Belege HR20-F und HR15. Wenn zwei führende Weibchen anwesend waren, muss durch das Gebiet eine Reviergrenze laufen.

Im Januar 2010 wurde bei Melsungen ein Luchs bei einer Fotofallenuntersuchung der Hochschule Göttingen (die auf die Wildkatze zielte) fotografiert, der wesentlich deutlicher gefleckt ist, als es die meisten Luchsbilder dieses Erfassungsjahres zeigen (vgl. DENK 2010). Nur der am 21.01.2011 aufgenommene Luchs (Beleg KS49-F, Fotofalle 077) könnte eventuell mit dem 2010er Luchs identisch sein; allerdings ist das Bild unscharf und zudem ist die andere Flanke abgeleuchtet, so dass ein Vergleich nicht möglich ist. Ob das im Januar 2010 nachgewiesene Tier also immer noch anwesend ist, darüber ist keine Aussage möglich.

**Fazit ist also: Durch die C1-Nachweise sind im Erfassungsjahr 2010/11 zwei adulte Tiere nachweisbar: ein geschlechtsreifes Männchen und ein Weibchen, das im Jahr 2010 mindestens zwei Jungtiere bekam. Die Anwesenheit weiterer Luchsindividuen kann nicht ausgeschlossen, aber auch nicht nachgewiesen werden.**

Die Jungtiere müssten, sofern sie ihr erstes Jahr überlebt haben, mittlerweile abgewandert sein. Jungtiere wandern in der Regel im Frühjahr/Sommer des Jahres nach ihrer Geburt aus dem Mutterrevier ab (BREITENMOSER & BREITENMOSER-WÜRSTEN 2008). Allerdings erleben 75 % der Luchse die Besetzung eines eigenen Reviers nicht (HOFRICHTER & BERGER 2004).

Der Luchskuder M2 ist – unter der Voraussetzung, dass er sein Halsband nicht abgestreift hat – nicht identisch mit dem oben erwähnten Männchen von HR26, da dieses kein Halsband trägt. M2 war bis mindestens Mai 2010 im Gebiet (vgl. DENK 2010). Nach C3-Hinweisen hielt er sich noch bis Dezember 2010 dort auf. Danach gab es noch eine Sichtung bei Witzenhausen-Ziegenhagen (etwa 10 km weiter nordöstlich). Seither existieren keine Berichte mehr über seinen Verbleib. Möglicherweise ist er abgewandert.

Der Fund eines skelettierten Schädels zeigt außerdem – unter der Annahme, dass das Tier in der Nähe des Fundorts gestorben ist –, dass ein Individuum bereits vor einiger Zeit in der Söhre zu Tode gekommen ist.

Insgesamt ist der „Hotspot“ (Gebiet zwischen Fuldabrück, Melsungen, Spangenberg, Hessisch Lichtenau und Helsa) nur etwa 170 km<sup>2</sup> groß. In diese Messung sind Offenflächen und Siedlungsgebiete mit eingeschlossen; der für Luchse nutzbare Raum ist also noch kleiner.

Über die Raumnutzung von Luchsen ist bekannt, dass Individuen des gleichen Geschlechts in voneinander getrennten Revieren leben, die bei Weibchen 50-300 km<sup>2</sup> und bei Männchen 120-600

km<sup>2</sup> groß sind (Angaben etwas unterschiedlich je nach Autoren, zusammengefasst aus HOFRICHTER & BERGER 2004, BREITENMOSER & BREITENMOSER-WÜRSTEN 2008 und LUCHSPROJEKT BAYERN). Männchenreviere überdecken dabei in der Regel ein oder mehrere Weibchenreviere. Als Faustregel kann von einem Luchsindividuum pro 100 km<sup>2</sup> ausgegangen werden<sup>6</sup>.

Somit könnten im betrachteten Gebiet nach theoretischer Rechnung maximal ein Männchen und ein bis zwei Weibchen leben. Denkbar ist allerdings auch, dass hier mehrere über das Gebiet hinausgehende Männchen- und/oder Weibchenreviere aneinandergrenzen. Nimmt man beispielsweise den angrenzenden Bereich bis zur südlichen Kreisgrenze des Schwalm-Eder-Kreises und das Waldgebiet zwischen Großalmerode und Hann. Münden hinzu, wo es ebenfalls Luchshinweise gab, ergeben sich (Offenflächen nicht herausgerechnet) insgesamt grob 430 km<sup>2</sup> Fläche.

### **Verhalten: Regelmäßige Begegnungen zwischen Luchs, Hund und Mensch im gleichen Gebiet**

Ungewöhnlich sind die Begegnungen, die der Betreiber einer Vogelpflegestation mit einem Luchs hatte (vgl. Kap. 3.1.1, KS61). Der vertraute Umgang mit Mensch und Hund lässt vermuten, dass dieser Luchs in Gefangenschaft aufgewachsen ist oder längere Zeit dort verbracht hat. Dies war auch die übereinstimmende Meinung verschiedener Luchsexpert/innen, denen wir die Berichte über die Vorfälle vorlegten.

Rätselhaft bleibt aber die Kontinuität des Zusammentreffens im gleichen Gebiet. Eine Erklärung wäre, dass es sich um eine Luchsin gehandelt hat, die in einem Versteck in der Nähe ihre Jungen verborgen hielt und deshalb Hund und Mensch auf Distanz halten wollte. In den ersten sechs Wochen ihres Lebens werden Jungluchse von ihrer Mutter in einem Unterschlupf versorgt. Laut Fachliteratur werfen Luchsinnen allerdings frühestens Anfang Mai. Die Begegnungen begannen jedoch vier Wochen früher. Insofern bleibt hinter dieser Vermutung ein Fragezeichen stehen. Luchse verteidigen auch in ähnlicher Weise ihren Riss, doch der ist nach wenigen Tagen vollständig genutzt. Die Begegnungen über Wochen hinweg im immer gleichen Areal können durch einen Riss nicht erklärt werden.

Als weitere Möglichkeit könnte zwar noch in Betracht gezogen werden, dass der Luchs in diesem Bereich eine „verlässliche“ Nahrungsquelle hat. Hinweise auf Fütterung im Freiland gab es jedoch nicht.

## **5 Dank**

Wir danken allen Luchsbeauftragten, die Hinweise in ihren Landkreisen aufgenommen haben, sowie allen Melderinnen und Meldern, ohne die keine Luchsstatistik möglich wäre. Allen Fotografen, die uns die Nutzung ihrer Bilder gestatteten, gilt unser herzlicher Dank. Ole ANDERS, Nationalpark Harz, und Sybille WÖLFL, Luchsprojekt Bayern, danken wir ebenso wie anderen Luchsexperten für fruchtbaren fachlichen Austausch. Dr. Dorothee WOLF, Frankfurt/Main korrigierte freundlicherweise das Manuskript. Schließlich bedanken wir uns beim hessischen Umweltministerium für die finanzielle Unterstützung der Datenaufbereitung und der Erstellung dieses Berichts.

---

<sup>6</sup> Die Luchsdichte hängt auch von der (Reh-)Wilddichte ab. Diese liegt in der Söhre geschätzt bei ca. 8 - 10 Stück/100 ha, im Riedforst bei 5 - 8 Stück/100 ha ( FOET mündl. Mitt.).

## 6 Quellenverzeichnis

- Anders, O. (2010): *Luchsprojekt Harz. Jahresbericht 2009*. Hrsg.: Nationalparkverwaltung Harz.
- Breitenmoser, U. & Breitenmoser-Würsten, C. (2008): *Der Luchs. Ein Grossraubtier in der Kulturlandschaft*. Salm Verlag, 2 Bände, 537 S.
- Denk, M. (2007): *Luchsbeobachtungen in Hessen. Bericht 2007*. - Unveröff. Gutachten des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz. 16 S. + Anhang. Abrufbar unter [http://www.luchs-in-hessen.de/Luchs\\_Bericht\\_2007\\_AK\\_Hessenluchs.pdf](http://www.luchs-in-hessen.de/Luchs_Bericht_2007_AK_Hessenluchs.pdf)
- (2010): *Luchsbeobachtungen in Hessen. Bericht 2010*. - Unveröff. Gutachten des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, ländlichen Raum und Verbraucherschutz. 17 S. + Anhang. Abrufbar unter [http://www.luchs-in-hessen.de/Luchs\\_Bericht\\_2010\\_AK\\_Hessenluchs.pdf](http://www.luchs-in-hessen.de/Luchs_Bericht_2010_AK_Hessenluchs.pdf)
  - (2011, in Erarbeitung): *Luchs-Fotofallenmonitoring in Hessen 2011*. Unveröff. Bericht.
- Hofrichter, R. & Berger, E. (2004): *Der Luchs. Rückkehr auf leisen Pfoten*. Leopold Stocker Verlag, 160 S.
- Kaczensky, P., Kluth, G., Knauer, F., Rauer, G., Reinhardt, I. & Wotschikowsky, W. (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. *BfN-Skripten* **251**. 86 S.
- Luchsprojekt Bayern: Webseite <http://www.luchsprojekt.de>, zuletzt abgerufen am 21.10.2011.
- Molinari-Jobin, A., Molinari, P., Breitenmoser-Würsten, C., Wölfl, M., Stanisa, C., Fasel, M., Stahl, P., Vandel, J.-M., Rotelli, L., Kaczensky, P., Huber, T., Adamic, M., Koren, I. & Breitenmoser, U. (2003): Pan-Alpine Conservation Strategy for the Lynx. *Nature and Environment* **130**. 19 S.
- Schabel, P. (2010): Der Luchs im Kreis Bergstraße. *Collurio - Zeitschrift für Vogel- und Naturschutz in Südhessen* **28**: 117 – 121.
- Schreiter, O. (2011): Der Luchs in Hessen. *naturenschutz heute* **1/11**: 3.

### Autorinnen und Autoren mündlicher Mitteilungen

Anders, Ole: Nationalparkverwaltung Harz, St. Andreasberg

Foet, Christian-Peter: Forstamt Melsungen

Wölfl, Sybille: Luchsprojekt Bayern, Lam